

# Die ökonomische Falle

Von Werner Vogt\*

Ärztliches Denken und Handeln verkommen zum gemeinen, handelsüblichen Geschäft, wenn wir uns als Mitarbeiter im solidarischen Gesundheitswesen die Kosten-Nutzen-Analyse aufdrängen lassen. Unter dem Diktat einer alles verknappenden Ökonomie werden Ärzte zu Marktschreibern: großer Nutzen, kleiner Preis, neue Nase, halber Preis, schnelle Hüfte, fast geschenkt, günstige Tablette, ewiger Schlaf.

Wer menschliches Leben, wer Krankheit, Alter, Behinderung zum bloßen Kostenfaktor degradiert, schreitet schnurstracks zurück in finstere Zeiten, in denen man schon Kindern vorrechnete, was man sich alles erspart, wenn man unnütze Esser günstig entfernt.

Die Herren Radikalökonomien mit ihren falschen Untergangsszenarien, ihrer falschen Sorge um die immer knappen Ressourcen schreien auf, wenn man ihre Fehlprognosen mit den finsternen Zeiten vergleicht, als aus dem Behandlungsbefehl aus Berlin der Beseitigungsbefehl am Spiegelgrund und in Ybbs wurde. Und Tausende haben bei dieser menschenvertilgenden Ökonomie mitgemacht.

Die andere, die soziale Ökonomie (© Stephan Schulmeister) gibt uns Recht: Kein Anlass zur Sorge, ein gutes, für alle zugängliches Gesundheitssystem ist leistbar und möglich, fördert die Lebenserwartung bei guter Gesundheit, produziert Glück, fördert Wohlstand, der freilich - zum Beispiel über die Güter Gesundheit und Bildung - umverteilt werden muss. Und die Finanzierung orientiert

sich am Grundsatz, dass die in Österreich lebenden Menschen, alle, auch die Reichen, dafür einen ihrer wirtschaftlichen Lage angemessenen Beitrag leisten.

Die Ärztekammer wird zur Folterkammer, wenn sie den Radikalökonomien auf den Leim geht. Sie sollte deren Kos

tenexplosionsgejammer, auch wenn es von ahnungslosen Rechenhöfen nachgebetet wird, ignorieren. Statt zurückmaulen, forsch mit Forderungen zurückschlagen. Damit das solidarische System bleibt und die privaten Gesundheitskapitalisten am Vormarsch gestoppt werden. Deren Absicht: Voll und rechtzeitig behandelt wird nur, wer zusatzversichert oder mit reichlich Handgeld bewaffnet aus dem Spitalsbett lächelt. Der große Rest, der gemeine Sozialversicherte, soll mit einer angemessenen Grundversorgung leidlich kuriert werden.

Wollen wir das? Ich nicht.

Ärztliches Handeln basiert auf der Trias von fachlicher, sozialer und gesundheitspolitischer Kompetenz. Also: beste Aus-, Fort- und Weiterbildung, damit gute Prävention, Behandlung und Nachbehandlung in einem Guss und nicht zerstückelt als Suchgut für jeden Patienten realisiert werden kann. Soziale Ursachen von Krankheit und Behinderung, soziale Folgen von Leiden und Chronifizierung müssen bedacht, Absicherungen gegen Abstieg in Armut und Not infolge Erkrankung müssen errichtet werden.



Ein Frühinvalidler ist kein Tachinierer, eine aufgebrauchte Krankenschwester ist keine Simulantin, die sogenannten freigesetzten 60-Jährigen keine Sozialschmarotzer. Auch das: radikalökonomische Unterstellungen.

Wir Ärzte und die gut organisierte Standsvertretung müssen

für den Ausbau von neuen Gesundheitsstrukturen - Rechtsanspruch auf Rehabilitation für alle, auch für die Alten eintreten.

Wir müssen auch gegen schlechte Traditionen, gegen wissenschaftlich unhaltbare Irrlehren auftreten. Kein Mensch, auch kein Hochbetagter ist "ausbehandelt", lehrt die Palliativmedizin, darf zum bloßen Pflegefall erklärt und auf ein billiges Pflegebett abgeschoben werden. Die Gleichstellung von Patient und Pflegepatient, die sozialstaatlich garantierte Gesundheits- und Pflegesicherung muss durchgesetzt werden. Wir rauben die Alten und Gebrechlichen am Ende ihres Lebens aus. Lächerliche 5.000 Euro für ein Armengrab dürfen ihnen bleiben. Eine Schande.

Verjagen wir alle, die von Effizienzsteigerung in Spitälern und Altersheimen faseln, die mit der Stoppuhr den Windelhosenwechsel verfolgen und den Jungätzten 90-Stunden-Wochen abverlangen, den Pflegekräften einen Hungerlohn zumuten. Sie reden vom Sparen und verursachen ein Desaster.

\*) Dr. Werner Vogt ist Arzt, Publizist und Pflegeombudsmann beim Pflegetelefon im Sozialministerium